



manchem da draußen nicht sehr faul ungenügend. Dießem und jenem Gegenfakt, insbesondere im Westen und Osten, dürfen noch heute die Drogen dröhnen über der bitteren Wahrheit. Die ausgeprägten werden sind. Mit dieser Rede ist aber gemeint auch die gesamte außenpolitische Problematik aus den Niederlagen des Völkervertrags- und -denkens, aus den unzufriedenen Seilretzer-Methoden überlebter Rabinistikpolitik in das Schmeißel, falls Zerstörer letzter Gräueltaten aufweisen den Völkern schicklich werden. Jetzt gibt es kein Ausweichen mehr. Mag die französische Presse den Versuch machen, zwischen dem Parteiführer Adolf Hitler und dem Reichsführer zu unterscheiden, mag sie bemüht sein, die Dinge so darzustellen, als ob dem Parteiführer andere Methoden international, genehmigt werden könnten als dem verantwortlichen Staatsmann. In Deutschland ist Partei und Staat eins. Der Führer der Partei ist der Führer von Volk und Reich. Die Partei hat die Mehrheit mehr, die geistige Herrschaft als Wahrheit so verarmen. Die großen Fragen sind gestellt. Sie müssen nun beantwortet werden.

Das deutsche Volk aber, erarigen von dem heiligen Jörn und der Entschlossenheit seines Führers noch nun, was es am 12. November zu tun hat. Die Front nach außen geklärt, wird die Kraft die innere Geschlossenheit der Nation bezeugen.

### Die Saat hält zu Aier.

„Deutsche Front“ sichert Rückkehr zum Reich. Der Landesrat des Saargebietes trat am Dienstag zu einer Vollversammlung zusammen. Der Sprecher der Deutschen Front hat eine Erklärung ab, in der es heißt: „Im Namen der Mitglieder der NSDAP und der ehemaligen Fraktion des Zentrums der deutschen Saarländischen Volkspartei und der Bürgerlichen Mitte habe ich die Erklärung abgegeben, daß wir uns zur Fraktion der Deutschen Front angeschlossen haben. Die Deutsche Front hat den einzigen Zweck, unter Hintertstellung aller parteiähnlichen Selbstzwecke das große Ziel zu erreichen, alle Deutschsachlichen im Saargebiet zurückzuführen zum Aufbau der Heimkehr unserer Heimat zum heiligsten deutschen Vaterlande heranzuführen. Wir erklären heute ausdrücklich, die deutsche Bevölkerung im Saargebiet steht mit dem Führer aller Deutschen, dem Volkstänzer Adolf Hitler, an der Spitze der Bewegung der Ehre und Gleichberechtigung. Es muß endlich aufhören, daß die Saarfrage immer wieder als eine Wirtschaftfrage angesehen wird. Sie ist für das deutsche Volk eine Lebensfrage, aus deren Lösung sich alle unsere wirtschaftlichen Fragen ergeben, die wiederum gelöst werden müssen. Ganz abgesehen davon, daß diese Wirtschaftfragen ebenso wie die Ehrenfrage selber nur durch die Mitgliedschaft des Saargebietes im deutschen Reich gelöst werden können, muß es das Saarland in keinem nationalen Erfolgsfall fortgesetzt belagern, das trotz seiner bisherigen trendenstischen Haltung 12 Jahre nach dem Inkrafttreten des Versailler Vertrages die Regierungskommission des Saargebietes als einen unzulässigen ausländischen Völkervertrag, der den Wert der Saarfrage höher stellt als die Ehre des Saarvolkes. Als der Vorsitzende der saarländischen Sozialdemokraten, Braun, das Wort ergriß, verließen die Landesratsmitglieder der Deutschen Front den Sitzungssaal, so daß Braun vor leeren Wänden sprach.“

Wanddurchführung zum Aienstand, gnt. ad. ex. 110. Fahrrad - Müller

Walter von Molo:

### Geschichte, Dichtung und das Volk.

Einer unserer Mitarbeiter, Dr. Viktor Hofmann, hat die Geschichte, eine tiefgründige Analyse mit Walter von Molo, einem unserer repräsentativsten Dichter, zu haben. Wir bringen an dieser Stelle die wichtigsten Abschnitte, die den Wert von Weltkenntnis haben.

„Jeder historische Roman ist ein Gegenwartsroman, jeder Gegenwartsroman ist geschichtlich. Was geschichtliche Nation alle Geschichtlichen, an wenn nicht das was Willkür gehalten ist? Das allein ist wichtig für den Dichter. Romane, die um der Dichtung willen geschrieben sind, sind keine Dichtung. Jede Gegenwart ist geschichtlich. Seitdem ich arbeite, bin ich dafür eingetreten, daß es keine Trennung zwischen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft gibt. Erleben wir es nicht gerade in diesen letzten Monaten wieder, daß der vorübergehende Monat im Verhältnis zum darauffolgenden bereits historisch ist und zurückbleibt? Erleben wir nicht gerade, daß die Geschichtliche Dichtung ist? Ich habe nicht die Geschichtliche Dichtung der Väter und deren Schicksale wie beim Einzelnen. Nebenakt ist es, ob die oder die Gestalt an fundierten Quellen das getan oder gesagt hat, und an dem Tag vorher oder nachher. Das Geschichtliche ist die innere Kräfte, die in einer geschichtlichen Wahrheit liegt, daß ein Mensch oder ein Volk oder die Völker die oder die Erzieher in sich tragen, die zu derartigen Handlungen und Offenbarungen zwingt. Dichtung hat nur mit inneren Erlebnissen zu tun. Was haben wir die Probleme seit meiner Kindheit befaßt, denn ich wurde als Reichsdeutscher in Österreich, im D. Reich, auf. Dadurch lernte ich früher als die Mehrzahl der Deutschen im damaligen Reich die Dichtprobleme, und zwar am eigenen Leib. Ich merkte, was ich nicht auf, was ich nicht, was ich nicht, was ich nicht. Ich erlebte, was

# Brandlöslichkeit experimentell festgestellt.

## Zorglers geheimnisvolle Taschen. — Brandstifter Lubbes Brandwunden.

Nachdem am Montag durch die sensationellen Sadperianlagenentwürfe festgestellt worden ist, daß die Brandlösung im Reichsgebiet durch selbsttätige Lösungsversuche möglich ist, wird heute eine Reihe von Beugen gehört, die über den Aufenthalt und das Verhalten der Täter am Brandtage Auskunft geben sollen. Die erste Beugenaussage bringt gewisse Befragungsmomente für Zorgler. Es handelt sich um eine Frau Preßler aus Karlsruhe, die im Nebenhaus des Brandes wohnt. Die Zeugin ist am Tage des Brandes vormittags in der ersten Stunde mit ihrem Sohn in Karlsruhe Zogler begegnet. Dieser ist sofort an beiden vorbei, trägt zwei große schwarze Taschen, sah die Frau sehen an, und zwar so, daß der Sohn seine Mutter noch besonders darauf hinwies. „Als wir am nächsten Morgen in der Zeitung von dem Reichsgebiet lesen“, so erklärt die Zeugin weiter, „sagte mein Sohn noch: Nun weiß ich auch, warum der Zogler die schwarzen Taschen getragen hat.“ Die beiden Taschen waren ziemlich groß, etwa in der Art der Trübsen der Reichsgebiet, alle großen als Aktentaschen und zogen mit schwerem Gewicht nach unten.

### Ein unauffindbarer Zeuge.

Der als Zeuge geladene kommunistische Essener Journalist Birkenhauer, mit dem Zogler am 27. Februar zusammen im Reichsgebiet war und mit dem er sich angeblich abends bei Wöllingen getroffen hat, ist nach Mitteilung des Reichsgerichtsamtes nicht aufzufinden. Birkenhauer hat sich in der Kottbuser Straße in Berlin formell angemeldet, hat aber die angegebene Wohnung überhaupt nicht bezogen. Es hat sich eine Berufung zur Freiführung des Gerichts handelt.

Die Durchführung des von dem heidnischen Sadperianlagen Dr. Schah (Halle) angelegten Experiments im Sitzungssaal fand an der Stelle statt, an der früher die Trübsen der Reichsgebiet stand. Es wurde der Beweis geführt, daß die selbsttätige Löslichkeit, deren Namen geheimgehalten wird, in einem Zeitraum von sechs bis zehn Minuten Feuer fängt. Es ist aber möglich, die Löslichkeit in verschiedenen Stufen heranzuführen und danach die Zeitdauer bis zu ihrer Selbstentzündung vorher zu bestimmen.

### Ein Geruchs-Experiment.

Der Gerichtsammer Dr. Schah aus Halle äußert sich eingehend über die Geruchsversuche, die in einem nach dem von ihm heute vorgenommenen Experiment. Er hat, nachdem er sich die Hände stark mit Pestoleum eingerieben hat, zwei Schnapsgläser veranlaßt, seine Hände und seinen Anzug anzurühren. Die beiden Beamten haben erklärt, keinen Geruch wahrzunehmen zu haben. Weitere Versuche, zu denen noch zwei Beamte zugezogen wurden, hatten das gleiche Ergebnis. Die betreffenden Beamten sollten als Zeugen vernommen werden. — Dr. Schah antwortete auf Befragen des Vorsitzenden, daß er Verbrennungsprodukte des sogenannten Rindstoffs nach dem Brand an fünf verschiedenen Stellen in der Halle gefunden habe. Die Rindstoffsäure konnte nur von diesem Mittel herühren. Der Vorsitzende richtet dann an den Zeugen

Fragen über die Brandspur im Mantel des Angeklagten von der Zeugin, die Zeugin hat die Taschen genau durchgesehen. Er kann nicht mit aller Bestimmtheit sagen, ob dieser Stoff in den Taschen vorhanden war. Es könnte aber eine höhere Oxidationsstufe des einen Mittels in den Taschen gewesen sein. Es geht nicht, daß die Spur von diesem Mittel herüber, befehle, sei aber nicht mehr nachzusehen.

### Hat Lubbe selbst gebrannt?

Vorländer: „Liegt die Möglichkeit vor, daß von der Lubbe der Mantel abgelegt hat, um der Feuerwirkung zu entgehen?“

Zeuge: „Das halte ich für sehr wahrscheinlich; denn die Brandlöslichkeit ist durch und durch in einem neugierigen und hat innerhalb des Mantels fester geblieben.“

Spur des Brandes geht nach unten. Meinen Erhebungen geht aus dem Zustand der Tasche hervor, daß die Brandwirkung unten aus der Tasche entwichen sein muß. Der Mantel muß gebrannt haben, solange ihn Lubbe noch am Leibe hatte oder aber, wenn er wenigstens hochgehalten hat. Es ist aber auch aus der Form der Brandwirkung innerhalb des Mantels eindeutig festzustellen, daß die Brandwirkung von einem herunterfallenden Brennstoff verursacht ist. Es ist sogar möglich, daß die Brandwirkung vom Mantel auf andere Leiber übergesprungen sein kann, auf die, die er abgelegt hat.“ — Auf die Frage eines Beifahrers, daß danach doch gar nicht anzunehmen ist, daß der Angeklagte von der Lubbe im Eier eine Kleidung abgeworfen habe, sondern daß er dies getan habe, weil er gar nicht mehr in der Lage war, die Kleider an sich zu behalten, äußert sich der Zeuge: „Lubbe muß auch Brand an sich gehabt haben; welche, entsteht sich meiner Bezeugung. Die Brandwirkung dieses Rindstoffs auf die Haut ist ganz heftig und sehr deutlich wahrzunehmen. Bläsen werden

### Zorglers Zeitungsmappen.

Zu Beginn der Nachmittagsung wird die Bezeugung Zorglers mit dem Zeugen Preßler demonstriert. Zorgler trägt die zwei Aktentaschen mit den Zeitungen und Akten, so wie er sie damals getragen haben will. Es liegt fest, daß die Taschen ein recht erhebliches Gewicht haben, das ungefähr dem Gewicht entsprechen kann, das Zorgler nach seiner damaligen Haltung getragen hat. — Die Sekretärin der kommunistischen Reichsjustizverwaltung, Frau Röhme, erklärt: „Im Laufe des Tages kamen verschiedene Abgeordnete zu, so zum Beispiel Herr Ullrich, Vogt, Stein und für kurze Zeit auch Frau Dieck. Neubauer habe ich selbst nicht gesehen. Es ist aber als sicher anzunehmen, daß er auch da war. Am Nachmittag gegen 3 Uhr kam ein fremder Besucher, der Ullrich sprechen wollte. Dieser kam mit einem gewisser Frau u. o. mit seiner Stenotypistin, Zorgler, Frauen und die Zeugin haben den Reichsjustizamt für 20.30 Uhr verlassen.“

### Der verdächtige Benzingeruch.

Als nächster Zeuge wird der Kanstler-assistent Horne genannt, der bezeugt, daß einige Herren durch sein Büro gingen und ihn darauf aufmerksam machten, daß sie einen Benzingeruch in Reichsgebiet gerochen hätten. Er habe den Herren gesagt, daß das von dem feinen Auto komme, das das stand.

Vorländer: „Hat dieses Auto auch sonst nach Benzingeruch?“

Zeuge: „Das ist öfter vorgekommen.“

Reichsjustizamt Dr. Zeißler fragt, ob der Zeuge einen der bulgarischen Angeklagten am Brandtage oder früher durch Büro 5 gehen sehen würde, die unter dem Namen „Inflanzler Dimitroff“, hat aber, er könne sich nicht erinnern, was er irren.

# Konzentrationslager - geheim.

## Neue österreichische Schikanen gegen Nationalsozialisten.

Vor einigen Tagen wurden 15 Männer und eine Frau, durchwegs Nationalsozialisten aus dem oberösterreichischen Ertzen-Schlammung und Ramau, mit einem Nachzug über Brand nach Wiener Neustadt geschickt und dort unter allen möglichen Sicherheitsmaßnahmen, vornehmlich in dem Ertzen-Werkstatt, der im Gebiet der Wöllingerdorfer Wert W. G. liegt, untergebracht, und zwar in der Baracke 826. Diese genannte Baracke steht allein in der Reihe, sie hat feinerzeit als Schutzhütte gedient, ist jedoch später abgeräumt worden und war bisher ohne Lichtabstrahl und ohne Heizmöglichkeit. Jetzt hat man das Haus mit Stacheldraht umgeben und eine halbe Telefonanlage angelegt. Die Bewachung wird von Gendarmen und Hilfspolizisten aus einer etwa 500 Schritt von der Baracke entfernten Hilfspolizeiuntere durchgeführt. Die Bewachung erfolgt in der Weise, daß in dem einen Schicht, der in der Baracke ein Hilfspolizist und an den vier Ecken der Baracke ein Gendarm mit aufgestan-

Wollnetzt steht. Von den Häftlingen wurde bei ihrem Eintreten ein Betrag von je 22 Schilling verlangt, der für die Versorgung eines Strohdachs, eines Polsters und einer Decke dienen soll. Der Hilfspolizist antwortete, daß er kein Geld habe, im besten Falle solle er freier gehen, wenn sie kein Geld haben.

Die Gründung des ersten österreichischen Konzentrationslagers, solle von der Bewachung umschrieben, es beim gehalten werden und scheint auch für die Sicherheitsbehörden ziemlich überraschend beschlossen worden zu sein.

Vorläufige neue Reichsjustizverwaltung. Die für Ende Oktober in Aussicht genommene Vollendung des Reichsrats wird nicht stattfinden, da wichtige Beratungsgegenstände zur Zeit nicht vorliegen.

denz — ohne dauerndes Ziel — oder Sprachereichen gibt es keinen Dichter — die Form drückt nicht anders aus als das, was der Dichtervorgänger leben muß und will: Die Welt als solche ist nur dem Dichter ein Wort. Mit dem Wort Tendenz hat man sich vor kurzem jeden Aktivismus totgeschlagen, und dennoch ist nur das aktive Kunstwerk ein Kunstwerk, und nur es hat Wert. Ich bin gottestrotz, daß man endlich wieder einmal so weit ist, zu wissen, daß Dichterbildung unangebracht ist, falls verstandene Klaffe hat uns die Möglichkeit dauernder Harmonie vorgelegt. Es gibt keine dauernde Harmonie im Menschen, es gibt keine dauernde Harmonie zwischen zwei Menschen, es gibt keine dauernde Harmonie zwischen Völkern, immer wieder neu erstritten werden, immer wieder muß sich jeder selbst erlösen; freilich, das andre ist eine Beweiser. Aber mit dem Vogel-Stranz-Zwischen vor den Augen, die sich hinabgeraten, wie sie heute ist.

Jeder war ein idealer Mensch alle dachten nur an Gerechtigkeit und an Menschlichkeit. Und keiner hat dem andern das Leben gelassen, wenn sein Ich in Frage kam. Das Feuilleton wurde geleugnet, wir waren „Kunstliebhaber“. Dann kam der Umsturz, wurde kommen. Und nun wurde Gerechtigkeit abgelegt und der Teufel auf den Thron gehoben. Das hielt sich natürlich nicht und wird sich nirgendwo halten. Nun wird der Versuch in Deutschland gemacht, klar zu sehen, daß wir dauernd im Kampf leben, daß wir aber zu ordnen haben. Die große Unruhe wird wieder empfunden als ständige Wunde. Aber die Konstantierung genügt uns nicht, wir wollen das Mögliche bis ins Letzte verfolgen. Gewiß, Weis muß sein, aber er hat auch Pflichten, die er erfüllen muß. Und nun werden wir durch den Kampf der Menschlichkeit untergeordnet wird das mit einigemmaßen früher glücklich mit dem ärmern Volksgenossen früher glücklich

Mitleid gehabt; Mitleid ist etwas Infames. Man hat gepöbeln, Almosen gegeben. Und andere hielten wieder gegen den Armen in der Kampfpläne, weil sie dabei zur Macht gelangten und damit Gewinne machten. So kommt natürlich keine Volksgemeinschaft werden, kein Volk und keine Nation. Und es konnte die Dichtung auch nicht ins Volk kommen, denn das Volk, das ein ungewohnter seines Empfinden hat, es stellt ja das lebende Volkstum dar, lebend auf Zauber in der Dichtung jede Einseitigkeit und Parteilichkeit. So hat sich die Dichtung dem Volk entfremdet.“

„Alles, was ich Ihnen gelangt habe, soll der deutsche Leser von dem deutschen Dichter, wenn das gepöbeln, Almosen gegeben. Und andere hielten wieder gegen den Armen in der Kampfpläne, weil sie dabei zur Macht gelangten und damit Gewinne machten. So kommt natürlich keine Volksgemeinschaft werden, kein Volk und keine Nation. Und es konnte die Dichtung auch nicht ins Volk kommen, denn das Volk, das ein ungewohnter seines Empfinden hat, es stellt ja das lebende Volkstum dar, lebend auf Zauber in der Dichtung jede Einseitigkeit und Parteilichkeit. So hat sich die Dichtung dem Volk entfremdet.“

Ein „Grenzländereiter Obererzberger“. Der Stadtvorstand von Annaberg haben jetzt, nachdem sich die Reichs- und Staatsregierung für die Finanzierung des Stadttheaters Annaberg interessieren, beschlossen, das Theater, das den Titel „Grenzländereiter Obererzberger“ führen soll, eine eigene Regie zu übernehmen. Stadtvorstand hat 5000 Mark für die Führung des Bühnenbetriebes übergeben. Das Reichspropagandaministerium hat gleichfalls eine Weisung erteilt.

### Städtische Bühnen Halle.

Im Thalia-Theater geht am kommenden Sonntag als Einführung das Stück „Der Herr von Orlow“ von Roland Harwig, dem Autor des Schauspielers „Struensee“, in Szene. Die Spielleitung liegt in Händen von Robert Jung.

Die seltsamste Aktiengesellschaft der Welt:

# Die Dividende wird Sonntags aufgefressen.

„Entenbrüderschaft“ auf Amrum. — Lärmen und Schießen verboten.

Wenn man auf den deutschen Nordseeinseln Amrum, Sylt und Föhr oder auch auf den holländischen Pellworm und Nordstrand herumtritt, dann löst man hier und da in den Dünen, am Strand oder auf den fetten Weiden auf kleine Tafeln, die alle die gleiche Aufschrift tragen: „Wahrung! Grenzen des Vogelfanggebietes, Lärmen und Schießen bei Strafe verboten!“

Frägt man die Einheimischen nach der Bedeutung dieser Tafeln, dann bekommt man eine Antwort, die in mehr als einer Hinsicht überraschend ist; denn es heißt sich heraus, daß das sogenannte „Vogelfanggebiet“ in Wirklichkeit gar kein Schutz- sondern im Gegenteil ein Fanggebiet ist, ein Vogelfanggebiet, in dessen Mitte eine große Fanganlage gewerbsmäßig von einem Aktiennunternehmen betrieben wird.

„Wenn erst die Saison begonnen hat, soll man niemand mehr in die Kojen hineinlassen. Die Enten haben ja eine so feine Witterung, die merken sofort, wenn da Menschen in der Nähe sind und dann ist es mit dem Fang natürlich aus.“

„Aber Sie selbst?“ frage ich, indem ich seinen deutlichen Vorwurf geschickt überhöre. „Ach?“ Er zeigt auf einen kleinen Eimer, in dem ein Dorfweiser mit bläulichem Dunst schwimmt. „Ich gehe keinen Schritt ohne dieses Dorfweiser unter dem Arm, das nimmt den Fischen die Witterung.“

### Vorbereitungen zur Jagd.

Vorläufig kann ich mir noch keine Vorstellung davon machen, wie denn eigentlich der Entenfang betrieben wird. Ich sehe nur einen großen Teich, der mit hohen, bunte-

„Das sind saame, dreifache Vokenten!“ erklärt mir der Wärter. „Wenn im Spätherbst die großen Wildentenschwärme von Norwegen, Schweden, Finnland und Russland nach Süden fliegen und weiter unter Insel überqueren, dann beginnen meine Vokenten einen Höllenlärm zu machen. Sie schreien und loden solange, bis der Wildentenschwarm auf den Seeentisch aufmerksam wird, ihn in großem Vogen zu umkreisen beginnt und schließlich — durch die im weiten Umkreis herrschende Ruhe fieber gemacht — in den Teich einfällt, um zu rufen und zu trinken. Ist der Wildentenschwarm endlich eingeeffelt, dann beginnt erst die eigentliche Arbeit der Vokenten. Sie schwimmen von der Mitte des Teiches auf die von den Enten abgewundenen Fanggräben zu und verhalten dabei, die Wildenten mit sich zu loden. In den Fanggräben ist Futter angelegt. Während sich die Wildenten darüber hermachen, schwimmen die Vokenten zur Teichmitte zurück, um neue Enten in die Fanggräben zu holen. Die Wildenten aber werden dann in das Ende der Fanggräben gejagt und können dann aus der abfließenden Fanggrube herausgeholt und geädert werden. Aber die Fische sind schön. Wenn das Wasser nicht sehr trüblich ist, dann fängt man kaum eine einzige Ente. Es kommt vor, daß in einer ganzen Fangsaison noch keine tausend Enten gefangen werden. Es gibt aber auch Jahre, da hat man Glück. Da bringt man es jeden Tag auf ein paar hundert Enten.“

### Kein gefährliches Unternehmen.

Der Kleinwärtter zeigt mir sein Tagebuch, in das er allabendlich die Fänge einträgt. 1922 hat er 14.000 Enten auf Amrum gefangen, 1923 aber nur 800. Ueberhaupt sind die Fänge in den letzten Jahren schlechter geworden. Der Ertrag des Wildentenfanges ist fast stets geringer geblieben, als die Summe der Unkosten der Unterhaltung der Kojen, der Fütterung der Vokenten und des Kojenwärttergehaltes. Wenn die Kojen trotzdem noch immer im Betrieb ist, dann darum, weil sie für die Beteiligten in gewissen Sinne eine Viehhöhler ist, die man sich gern ein paar Mark lohnen läßt. Die Kost einer solchen Vogelfoje verteilt sich nämlich auf viele Eigentümer, so daß sich für den einzelnen die notwendigen Zuschüsse in tragbarer Grenze halten.

Die Vogelfoje auf Amrum wird z. B. von einer Aktiengesellschaft unterhalten. Allerdings ist diese A.G. für Vogelfang etwas seltsam. Der Ertrag des Unternehmens wird nicht in Bar, sondern in Naturalien ausgezahlt. Das heißt, daß der fällige Betrag täglich unter die adäquaten Aktionäre aufgeteilt wird. Jeder Anteilnehmer verwertet den ihm zufallenden Fanganteil nach eigenem



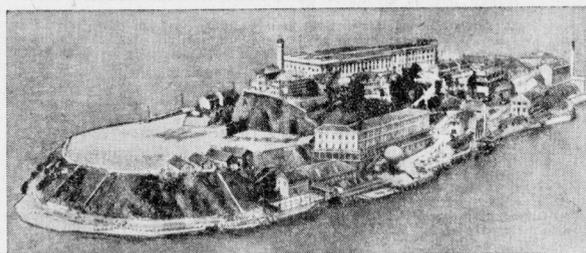
Wenn der Volkskanzler spricht!  
Bereits in den Vormittagsstunden warteten vor dem geschlossenen Berliner Sportpalast Hunderte, um bei der Öffnung um 16 Uhr noch einen guten Platz zu bekommen.

Eine A.G. für Vogelfang? Und das in Deutschland mit seiner streng gehandhabten Vogelfanggesetzgebung? Allerdings, die Zulassung ist erlaublich, aber sie besteht. In Deutschland ist jedoch im Gegensatz zu den südlichen Ländern, in denen vor allen Dingen Einwogel gefangen werden, nur der Wildentenfang erlaubt und auch der nur in beschränktem Umfang. Insgesamt gibt es in ganz Deutschland nur 16 Wildentenfanganlagen, oder — wie sie mit dem Fachausdruck heißen — Vogelfojen. Sechs davon werden auf der Insel Föhr betrieben, je zwei auf den Halligen Pellworm und Nordstrand; die übrigen sechs liegen auf den anderen Nordseeinseln verstreut.

Der Entenfang in Vogelfojen ist absolut nicht leicht, sondern so schwierig, daß ohne langjährige Erfahrungen und ein gut Teil jägerisches Talent gar nichts erreicht werden kann. So wollte z. B. die ganze deutsche Vogelstellerei solange nicht klappen, bis man sich aus Holland geeignete und erfahrene Kräfte hatte kommen lassen, die die deutschen Vogelfojenwärtter erst für ihren Beruf ausbilden mußten.

„Mein Vorgänger war auch ein Holländer“, erzählt mir der Wärter der Vogelfoje von Amrum, nachdem es mir gelungen ist, mit einigen Empfehlungsschreiben versehen, endlich Einlass in sein Delightium zu finden. „Und das eine habe ich auch von meinem Vorgänger geerbt.“ fährt er fort,

Schmachten Wälen vor jeder Sicht geschützt ist. Vor jeder Ecke des Teiches geht ein geräumiger, bis zu fünf Meter hoher Graben ab, der von der Mitte ab mit Weiden überzogen, schließlich in einer Fanggrube endet. Auf der Mitte des großen Teiches aber schwärmen einige hundert Enten mit fröhlichem Spektakel durcheinander.



Eine Strafanstalt für Amerikas Schwerverbrecher.

Die inmitten des „Golden Tones“ bei San Francisco gelegene Alcatraz-Insel ist jetzt als Strafanstalt für 600 der widerpenigsten amerikanischen Schwerverbrecher bestimmt worden. Hier sollen nur solche Verbrecher untergebracht werden, bei denen jeder Befreiungsversuch umsonst ist, und die eine Gefahr sogar für ihre Mitgefangenen bedeuten.



Für Hitler bei der Wahl am 12. November. Ueberall in den Berliner Straßen sind jetzt richtige Plakate zu sehen, die in eindringlicher Sprache die Bevölkerung auffordern, am 12. November gegen 8 Uhr in der Volkshaus-Straße Adolf Hitler einzutreten.

Erweisen. Er steht ihm also fursachend in die Pflanz; denn so groß, daß er sich in irgendeiner Form geschäftlich auswerten ließe, pflegt der Fanganteil des einzelnen nicht zu sein. Die Dividende der A.G. werden Stück für Stück von den Aktionären gleich nach der Auszahlung aufgezehrt. Trotzdem an diesen Aktien außer recht häufigen Sonntagsbraten nichts zu verdienen ist, sind sie nicht billig. Auf den gelegentlich stattfindenden Versammlungen werden sie mit 1200 bis 1600 Mark gehandelt, so daß die 80 Aktien dieser seltsamen A.G. immerhin insgesamt einen Wert von 100.000 bis 125.000 Mark repräsentieren. Merkwürdigerweise haben die Amrumer Angst, daß das Verfallgeschäft ihrer Vogelfoje eines Tages von einem gewinnfähigen Unternehmer aufgekauft werden könnte und sie haben darum bestimmt, daß nur Amrumer Bürger Aktien der Vogelfang-A.G. erwerben können. Der Wildentenfang soll eben niemals zu einem geschäftlichen Unternehmen mit Gewinn- und Verlustrechnung werden, sondern für alle Zeiten eine Viehhöhler bleiben, die nur wegen der Erzielung mit Sinn für jagdliche Genüsse vorbehalten ist. Martin Dey.

### 90 und 91.

In der australischen Stadt Sydney kam es zu einer seltsamen Ehegeschichte, an der die Bevölkerung riesigen Anteil nahm. Der aber neunzigjährige bekannte Bankier Fox heiratete eine Frau, die noch ein Jahr älter ist als er. Derartige Ehegeschichten kommen bisweilen vor, aber das einseitige an dieser Ehe ist darin zu erblicken, daß die beiden „jungen alten Eheleute“ vor mehr als 30 Jahren bereits einmal miteinander den Bund fürs Leben eingegangen sind, allerdings diesen Bund schon nach kurzer Zeit wieder gelöst hatten. Fox ist seitdem nicht weniger als viermal in einen anderen Ehehaften eingelassen, während seine erste Frau sich dazu nicht entschließen konnte und seit über 10 Jahren in einem Altersheim lebte.

### Mistverständnis.

Federmann ist eingeladen. Fräulein Antoinette sitzt am Klavier und spielt. Plötzlich aber macht sie eine Pause. „Und Sie musikalisch?“ fragt sie. „Und ob“, sagt Federmann. „Wollen Sie.“ fragt Fräulein Antoinette weiter, und ihre Finger spielen leise über die Tasten, „was ich jetzt spiele?“ Federmann guckt auf die Finger und auf die Tasten. „Ja“, flüßert er dann, „Mistver.“



# Chirlicher deutscher Leistungswille,

die Forderung des Tages, zeigt sich seit jeher in der guten

# Juno.

Sie verdankt ihren Jahrzehnte alten Ruf strenger Sachlichkeit, die auf sorgfältigster Verarbeitung wertvoller Tabakmischungen beruht.

In Juno steckt deutscher Fleiß und deutsches Können!



Aus Merseburg. Das letzte Geleit.

Amtsgerichtsrat Hermann wird zu Grabe getragen.

Ein grauer Himmel breitet sich über der Domstadt. Amtsgerichtsrat Hermann wird zu Grabe getragen. In der mit Vorber- bäumen und Blumen geschmückten Kapelle des Stadtpfarrers ist der Verbliebene auf- gebahrt. Ueber dem Sarge, der unter Blumen und Kränzen verhußt, ist die alte hohle Kirschbaumkrone getrieben, das Symbol des „Stahlhelm“, für den der Tote hier sich bis zur letzten Stunde seines Lebens mit aller Kraft und Liebe einsetzte. Groß ist die Trauergemeinde, die sich eingefunden hat. Verwandte, Freunde und Bekannte, Vertreter des Amtsgerichts und der Behörden, der NSDAP, sowie der Wehr- und Kern- stabhelm Merseburg mit der Stahlhelm- fahne stehen am Sarge und trauern um den aufrecht lebenden Mann.

Die Kapelle eröffnet die Feierstunde mit dem geschickten Siede „Jesus meine Zuversicht“. Dann ertönen die Worte: „Er ist da, der Herr Gott, du bist unsere Zuversicht.“ Er spricht von dem Toten. Er lobt die Soldatentum. Bis zur letzten Stunde trug er den fetteramen Anzug, er war ein Stahlhelm- ker, er war ein Kämpfer des Vater- lands. Er ist ein treuer und vor- bildlicher Vorgesetzter war Kamerad Hermann während seines Dienstes beim Merse- burger Amtsgericht. Alle, die ihn gekannt haben, werden ihn nie vergessen.

Gedächtnis der Verst. ertönt. Stahlhelm- fahnen von der Merseburger Ortsgruppe bereiten Führer schon den Ehrenplatz neben der Bahre inne hat, fragen ihren toten Kameraden auf den Schultern zur Kapelle hin- aus. Draußen bilden Stahlhelm- und Wehrkamaraden Spalier bis zum Friedhof 8, um den Toten die letzte Ruhe zu geben. In langer Front hebt der Stahlhelm am Wege, der am Grabe vorbeiführt, und greift das süße Grab, in das Kamerad Hermann gebettet wird. Die Reichshölzer leucht hell. Noch einmal spricht Parrer Verden- haagen Abschiedsworte und dann das Gebet.

Amtsgerichtsrat Dr. h. c. h. spricht als Vertreter des Amtsgerichts die Abschieds- worte der ehren Kameraden und von geistlicher Pflichten erfüllung des Toten in der Vor- und Nachkriegszeit. Sein Wissen, klarer Verstand und sein offenes Herz fanden stets die Wege durch verangenehmte schwere Zeiten. Er hatte das Vertrauen der Kameraden in sich und in seinen Kameraden. So lebt das Bild des Verstorbenen in unserem Gedächtnis. Nachdem Amts- gerichtsrat Dr. h. c. h. am Grabe einen Kranz niedergelegt, nimmt Kamerad V. L. o. e. - Merseburg das Wort. „Seiner Grabe an den toten Stahlhelmlinien, der den Bund der Kameraden mit diesen Mann nimmermehr ver- lassen. Kamerad Bloch ruft ihm ein letztes „Front Heil“ zu. Und dann erklingt das Lied vom guten Kameraden, erklingt der Stahlhelmmarsch.

Draußen vor dem Friedhof nehmen die „Stahlhelmer“ nach einem Aufstellung. Schmetterling ertönt eine Paradezeichen, die Kameraden ziehen von dannen.

Rabattparverein besteht wieder.

Uns wird geschrieben: Am 23. Oktober fand die ordentliche Mit- gliederversammlung des Handels- und Rabattparvereins e. V. statt, in der die evtl. Auflösung des Vereins zur Beschlusfassung vorlag. Der Vorsitzende, Kaufmann Otto Albert, führte in seiner Begründung folgendes an:

In der am 27. September von der NSDAP einberufenen Versammlung wurde die Einleitung je jeder Rabat- tige Maßnahmen ab 1. Oktober für ganz Merseburg beschlossen. Dieser Beschluß er- ging in Unkenntnis darüber, daß die Ein- stellung oder Weiterführung der von Merseburger Handels- und Rabattpar- verein angestrebten gemeinsinnigen Rabattgabe nur die ordentliche Mitgliederversam- mlung dieses Vereins als die höchste Instanz zu beschließen hat. Er führte weiter aus, der Handels- und Rabattparverein wurde vor circa 30 Jahren gegründet als gemeinnützige Waffe zum Schutz des gewerb- lichen Mittelstandes gegen die immer mehr zunehmende Anlaugung durch die Waren- häuser, Konsumvereine, Einzelhandels- geschäfte, Großhandelsbetriebe usw. Der Verein gewann gewaltig an Ausdehnung und übte zur Zeit weit über hundert Mitglieder fast aller Branchen. Die Hauptarbeit des Vereins wurden mit Vorliebe von den Haus- frauen gemeldet.

In den allernächsten Tagen kommt ein Gesetz der Reichsregierung, worin eine Rabattgabe bis zu 3 Prozent gestattet ist, zur Verabschiedung. Nachdem nun durch das zu erwartende Gesetz niemand mehr die Rabattgabe verbotener werden kann, wäre es meines Erachtens ein Urding, von uns allein die Aufgabe unseres so bewährten Selbstschutzes zu verlangen, denn es würde gleich- bedeutend sein mit der Vernichtung vieler Geschäften.

Nach eingehender Aussprache ergab die ergebnismäßig durchgeführte Abstimmung, daß sich nicht die erforderliche Mehrheit für die Auflösung gefunden hatte. Der Handels- und Rabattparverein besteht also wei-

ter. Laut Beschluß der Versammlung wird die Rabattgabe solange ausgesetzt, bis das neue Gesetz vorliegt. Der Vorsitzende wies noch darauf hin, daß gemessene Deber, die unser Vaterland wegen ihres schließlichen Gewinns verlassen haben, im Umstade eine Repropropa- ganda schliemler. Er ist gegen die Reichsregierung entfallen. Es sei daher bei-

Neuer Kreisynodal-Vorstand.

Der Beginn der Kreisynode Merseburg.

Heute vormittag um 10 Uhr trat unter dem Vorsitz des bisherigen Synodalvorstandes, Superintendent Kramm, in „Müllers Hotel“ die Kreisynode Merseburg zusammen, die die größte Synode der Provinz Sachsen ist. Der große Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt. Der eigentlichen Synodaltag ging eine kurze Andacht voraus, die mit dem Lied „Zei Lob und Ehr dem höchsten Gut“ eingeleitet wurde. Superintendent Kramm hielt dann eine kurze Ansprache, in der er sich an das Wort des Propheten Jeremias 14, 8, 3 anlehnte: „Ein jeglicher unter euch, der nicht abgibt allem was er hat, kann nicht mein Jünger werden.“ Der 1. Vers des Kirchenliedes „Der Herr ist nun und nimmer nicht von seinem Volk geschieden“ beendete die eindrucksvolle Feier.

Nach der Feststellung der Beschlussfähigkeit und der Verpfändigung der Mitglieder wur- den auf Antrag von Stadtrat Althe die Punkte Feststellung des Haushaltsplans 1933 Beschluß über Aufbringung der Synodal- abgaben und Geschäftsordnung der Kreis- synode von der Tagesordnung abgesetzt. Der neu gewählte Kreisynodalvorstand soll be- auftragt werden über den Haushaltsplan und die Synodalabgaben zu beschließen.

Es wurde dann zur Wahl des neuen Synodalvorstandes, der sich aus zwei Pastoren und acht Laien zusammensetzt, ge- schritten. Gemäß dem Vorschlage von Stadtrat Althe wurde folgender Vorstand gewählt: Parrer W. Singer-Windorf, Parrer W. v. d. Ziegenhagen-Merseburg und die Herren: S. e. g. a. n. -Schmidt, F. a. n. s. e. r. -W. -schendorf, M. ü. l. l. e. r. -B. a. d. -L. a. u. f. s. t. a. d. t. r. i. e. n. u. m. a. n. d. e. r. -L. e. u. n. a. K. ö. n. i. g. -M. e. r. s. e. b. u. r. g. B. a. c. h. r. a. n.

Ibjen: „Hedda Gabler“

Agnes Straub-Gastspiel im Gesellschaftshaus Leuna.

Es hat schon etwas für sich, dieses nun schon ein halbes Jahrhundert alte Werk des nordisch-deutschen Dramatikers Henrik Ibsen wieder auf die Bretter zu stellen, noch dazu wenn es eine Künstlerin wie Agnes Straub zu übernehmen, die Hedda mit dem Leben zu erfüllen. Wohl dürfen wir unsere eigene Sehne nicht zu eng beengen, wie es zur Zeit der ersten Aufführungen noch an- gesprochen mochte, denn Hedda, wie die der Hedda, sind der Hedda. Hedda ist ein dramatisches Können, das wie jede wahre Kunst, tiefes Leben hat. Drei Gestalten stehen sich in diesem Stück gegenüber. Die alte Frau Juliane, die auch der Tod der Schwester nicht erschüttern kann, weil ihr für sie noch immer irgendein armes, fröhliches Geschöpf findet, das siehnd und schweigend, für die es im Dienst am Anderen immer etwas zu tun geben wird. Dann Hedda Gabler. Sie bleibt immer das verführte Generalstabsärztchen. Auch als Frau Tosman hat sie die Anlage zur Regenerie. Als letzter Mensch bleiben ihr noch General Gablers Witwen, die sie denn aus Angst vor dem Standaum zum Schluß auch nimmt, als es ihr nicht gelin- det. Herrin über das Schicksal Eilert vonborgs zu sein. Innerträglich ist ihr der Gedanke, daß sie mit dem und dem Staat des Gerichtsstaates Straub verlobt ist, der als Witwener ihrer Schuld nun Macht über sie gewinnen will. Ihr unbändiges Freiheits- gestühl befreit ihre Feigheit und als ihr der eigene Gatte, der am neuen Werk entzündet, ihr noch fast, daß er sie zu nichts gebrauchen kann, da hat das Leben für sie jeden Sinn verloren.

Frau Eilert unterkreuzt die Gegenseite noch tiefer, sie die nur Duldende, trägt der Wille zum Werk über alle Klüften hinweg, an denen die lebensuntaugliche Hedda strandeln muß. Die Aufführung fand, und das ist er- freulich, nicht nur im Reichs Agnes Straub; wohl trägt sie das Stück, und bringt uns durch die überaus stark ihrer vollendeten Darstellungsart die inneren

ligke Pflicht eines jeden deutschen Volkge- lieben, den Gedanken der nationalen Einheit in der Volksgemeinschaft am 12. November unbedingt zu einem glänzenden Siege zu ver- helfen. Er schloß die Versammlung mit einem dreifachen Sieg-Gelb auf unseren Volkstänzer Adolf Hitler und den getreuen Gatten, den Reichspräsidenten Generalfeld- marschall von Hindenburg.

Leuna, 24. 10. -Merseburg und Töbte- Leuna.

Ueber den weiteren Verlauf der Kreis- synode werden wir morgen berichten.

Parrer Schenk spricht über „Die Deutsche Frau in Mexiko“.

Die geliebte Monatsversammlung der Ev. Domfranchisfe eröffnete dadurch ein be- zogenes Gespräch, daß Parrer Schenk, der formellste 2. Domparrer, über seine lebenslange Erfahrung und Tätigkeit in Mexiko in Wort und Bild berichtete. Super- intendent Kramm hielt eine kurze Ansprache über die Tagesordnung 1. Tim. 2, 3: Die Hauptsumme des Gebotes ist die Liebe von reinem Herzen und von gutem Gewissen und von ungetrübtem Glauben.

Darauf hielt Parrer Schenk seinen Vor- trag, dessen Ziel es war, der Frauensippe die Stellung der deutschen Frau in Mexiko zu zeigen. Eine deutsche Frau muß auf frem- dem Boden unendlich viel miffen; denn durch das Verlassen von Eltern und Geschwistern liegt ihr stets die Sehnsucht nach der Heimat am Herzen. Und nur wenn sie sich selbst liebt, kann sie sich behaupten. Sie führe überlebensfähiger Abenteuerbrunn zur fürstlichen Entfaltung. Doch führe die Verbore hier strenge Aufsicht, um dem Mädchenalter zu helfen. Erklärernde Beispiele sollten da- vor warnen, ohne Heberlegung und Mittel ins Ausland zu gehen.

Da Mexiko fast zu 90 Prozent aus Aus- ländern bestehe, seien durch das Jagen nach Gold den Menschen ungeheure seelische Werte verloren gegangen. Hinzu komme das durch die Höhe des Landes verurteilte härtere Auftreten von Krankheiten, das sich gerade bei Frauen und den Kindern in Form von Taphur und Malaria zeige.

In dem folgenden Abschlussvortrag ent- wickelte Parrer Schenk ein reiches Bild von der alten Kultur, der Vegetation und den Eigenarten des Landes.

Munition im Gotthardsfeld.

Bei der Ablieferung des Gotthardsfeldes ist in den letzten Tagen mehrmals Gemehr- und Pistolenmunition gefunden worden. Nach dem Gutachten des sächsischen Polizeibere- tetkreises vom Polizeiamt Merseburg hat die Munition schon länger als ein Jahr im Wasser gelegen; sie ist vollständig unbrauch- bar. Angeblich haben die wiederholt vor- genommene polizeilichen Razzien keine seindliche Personen veranlaßt, sich der in ihrem Besitz befindlichen Munition zu ent- ledigen.

Kurzzeitel der Hausfrau.

Die Durchschnittspreise betragen für Mehl 8-25; Birnen 5-15; Pfannkuchen 15; Weizen 15; Butter 70-75; Mlummentofel 20; Zitronen 4 Stk. 10; Eier 11-12; Weizen- brot 8; Kartoffeln 8; Erdbeeren 20; Raps- korn 2 Pfd. 15; Preiselbeeren 20; Käse 8-12; Mohnen 2 Pfd. 15; Mais 20; Kohlraben 10; Kürbis 5; Rostkoh 8-10; tote Röhren 10; Salat 5-8; Spinat 10; Tomaten 15-20; Zau- len 15-25; Wirsing 10; Jutebein 2 Pfd. 15; Kartoffeln 10; Mohnkohl 18-20; Weizen- trauben 25-35; Bohnen 50; Radishes 50; An Fischpreisen wurden notiert: Rindfleisch 40; ger. Herlinge 2 Stk 25; Hühner 65; Garküchen 45; Schinken 45; Seesal 45; grüne Herlinge 20; ger. Schell- fisch 50; ger. Seelachs 60; Matjesheringe 10.

Die erste Wahlunggebung.

Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeit- erpartei hält ihre erste große Kundgebung zum Volkseinfahrt am Donnerstag, dem 26. Oktober, 20 Uhr, in den „Gotthard-Sälen“. Der Mannführer der Arbeitergruppe, Pa. D. o. e. g., „richt über „Deutschlands Kampf um Frieden und Recht“. Der Unkostenbe- trag beträgt 10 Pf. Näheres siehe Inserat.

Zunahmen der Spareinlagen.

Die Einlagenbestandszahlen der dem Spar- kassen- und Giroverband für Provinz Sachsen angehörenden Sparkassen und Anzahl ange- schlossener Sparbücher haben sich in den Mo- naten Juli und August um rund 18 Millionen Mark vermehrt. Einen Gesamtbestand von 679.312.000 Mark am 31. August standen Ende Juni nur 661.250.000 Mark gegenüber. In der Provinz Sachsen verteilte sich der Gesamtbestand (31. August) von 621.600.000 Mark auf 549.008.000 Mark Spareinlagen und 72.501.000 Mark Giroeinlagen.

Milchauto und Radler.

Heute vormittag gegen 10.30 Uhr fuhr das Auto eines Milchhändlers an der Ecke Wein- steinstraße zum Endbahnhof und beim Nehmen einer Kurve mit einem von Stra- ßenrand kommenden Radfahrer zusammen. Der Radler wurde niemand. Das Fahrrad wurde hart beschädigt.

Aus der Centra ausgeföhren.

Der Kaufmann Otto D. o. b. l. o. w. i. t. -M. e. r. s. e. b. u. r. g. hat Wert auf die Festhaltung, das er mit Wirkung vom 1. Oktober d. Js. aus der Firma „Centra“ ausgeschieden ist.

Das Wetter für morgen.

Heiter und mild. Um die Zübrichtung schwandente, schwache bis mäßige Winde, teils heiter, teils bewölkt. Mild.

Aus den Vereinen und Verbänden.

Technische Notizie. Freitag, den 27., 19.30 Uhr Versammlung aller Notzeller in der Mienbur-er Schulz, Geseligen umbehang notwendig wegen wichtiger Mitteilungen.

Das Böhlgang Gasse Erbsengruppe Neumarkt.

Am Donnerstag, den 26. Oktober, 20 Uhr, im Stahlhelmsheim Geleitfest ein Mitgliedabend statt.

Band Königin Luise, Merseburg.

Am Donnerstag, den 26. Oktober, 20 Uhr, im Ra- fion Kameradschaftsabend. Wegen wichtiger Verpöndungen der 10jährigen Gründungs- feier rege Beteiligung erwünscht. Gäste sind herzlich willkommen.

Der Deutsche Ostseepeler-Ledebind.

Freitag, den 27. Oktober, 20 Uhr, in Müllers Hotel einen Vortragabend ab. Im Rahmen der beschränkungspolitischen Aufführungs- arbeit spricht Ordensstempel Pa. Dr. Kraut über „Deutschland muß leben“. Der Abend wird durch musikalische Darbietungen be- reichert.





Gulau-Adolf-Fest

des kirchlichen Weltalls.
Wäffen. Auf das Nachbarland Österreich hat sich in den letzten Jahren die Kultur...

Radium-Kompressen und Allheil-Lee.

Kurpflücker erhält 1 1/2 Jahr Zuchthaus.

Erstarrt. Der am 1. Mai 1888 in Bangen geborene Vertreter Friedrich Gelfert hat schon 16 Verurteilungen hinter sich...

Der Staatsanwalt beantragte wegen vorliegenden Betrugs im Rückfall in Lateinheim mit Untreue und unbefugter Ausübung der Bestände im Umberischen eine Zuchthausstrafe von zwei Jahren...

Frei kommen. Hier wurden die beiden Arbeiterinnen M. und N. wegen belästigenden Neugierigen gegen Regierungsmittglieder festgenommen...

75 Jahre alt. Am Dienstag konnte der Rentner August T. Romper, Pelzlosstraße 4 wohnhaft, seinen 75. Geburtstag begehen.

Neu-eröffnung der Kesselfabrik. Da die Kesselfabrik durch Veräußerung von Konkretor K. Hofe jetzt den L. Erber unterstellt ist...

Ein Abend der SA.

Burgbladen. Der Trupp der SA Burgbladen veranstaltete einen gut besuchten und wohlgelungenen Kameradschaftsabend. Der Sturm- und Wanderschafts- und Kameradschaftsabend...

nen Jahre um rund 40 Zentner pro Morgen zunahm. Es werden jetzt Kartoffeln für das Winterfruchtwerk angekauft...

Autofahrer misset sich. Jüchen. Wir berichten gestern, daß der hiesige Oberlandjäger an der Weipziger Chaussee unweit ungeres Ortes ein herrenloses Weimant beschlagene und überhohle...

Niederjäger im Dorf. Wühlerdorf. Der Wühlerjäger im Feich am Ortsausgang ist in letzter Zeit stark gefallen.

NS-Filmabend. Schladebach. Am Sonntagabend den 24. Oktober veranstaltete die Ortsgruppe des NSDAP im Saalhaus Weder, den schon längst erwarteten Filmabend...

500 Prozent Währungssteuer. Schladebach. Zur Bilanzierung des Herbst- und Jahresabschlusses des Handelsverkehrs werden 500 Prozent Währungsvermehrungssteuer und je 500 Prozent Bürger- und Gewerbesteuer erhoben.

Schwerer Motorradunfall. Göhrendorf. Am Sonntag gegen 9 Uhr abends ereignete sich auf der Straße Zeitgauerfurt ein schwerer Motorradunfall.

Krankeente beendet. Münder. Die Krankeente ist auf dem hiesigen Rittergute mit dem heutigen Tage beendet. Der Ertrag bleibt gegen die vor-

gemeldet, davon eines nach Lieberke. Wird das nicht ein bißchen teuer? Und wenn Herr Broder nun auch — bei diesem „auch“ rührt sich Bert — ein Zehnder ist?

Wenn man sucht, so findet man auch: Wirklich, da ist eine Nische, auf der steht mit großen, etwas altmodisch-verfärbten Buchstaben der Name „Lee“.

Vert wütet. „Hi das ist ein anständiges Hotel, kein, das ist kein anständiges Hotel! Und der Herr G. hat mich — in freier Wahl — nicht darüber, was ich werden kann, mich nicht auf sich aufpassen lassen.“

Der Bob erbat einen Grochen in die Hand gedrückt — das Part-Spiel am Zoo beendet. Er hat seinen Tee. Es erhebt sich ein unbeschweres Zischen, und nur einige Fußstapfen seines Inhabers werden in ein Leert getaucht.

Vert schmeckt die Sache allerdings anders, besser, wunderbarer, und kann mit Weg und Reden eine Part und hübsig Ferngänger lassen. Vert ist durch diese Feststellung sofort wieder verhandelt, glühend begeistert und belächelt.

Vert schmeckt die Sache allerdings anders, besser, wunderbarer, und kann mit Weg und Reden eine Part und hübsig Ferngänger lassen. Vert ist durch diese Feststellung sofort wieder verhandelt, glühend begeistert und belächelt.

Marianne Reinhardt zeichnet mit dem Dammenagel geometrische Figuren auf die Tischdecke. Diese Tischdecke liegt tatsächlich noch einfacher als der Wädrer Kartplatz

Gewaltiges Feuer auf dem Eichfeld.

Reiten morbis. Dienstag vormittag brach in dem Hintergebäude der Witwe Robert Kalle in der Königstraße ein Feuer aus, das sich, durch starken Wind begünstigt, in kurzer Zeit auf eine über 120 Meter lange Front von Scheunen und Ställen längs der Königstraße ausbreitete.

zwei Unfälle. Der Landwirt Kalle wurde verbrannt und ein Feuerwehrraum verlegt. Beide Verunglückten wurden in das Krankenhaus gebracht.

Die Ursache des Brandes ist noch nicht geklärt, doch wird Brandstiftung angenommen. Bemerkenswert ist, daß es in dieser Straße jetzt schon viermal gebrannt hat, das letzte Mal im September vorigen Jahres.

Großfeuer im Maiswerk.

Verbit. In der Nacht zum Montag wurde die Feuerwehr nach dem Mittelbühnen Maiswerk gerufen, wo an unangenehme Weise in der Futtermittelfabrik ein Brand ausgebrochen war.

76. Geburtstag. Tollwitz. Heute vollendet der Zimmermann Eduard Meyer sein 76. Lebensjahr.

20 Mark für hungernde Volksgenossen. Rathburg. Für die hungernden Deutschen in Rathburg wurden fünf und in Zwiesel 20 Mark abgegeben, die dem Hilfsausschuß überwiesen wurden.

Zuhörer steht zur Verfügung. Kollleben. Bei dem hiesigen Landwirt Hermann Partbier steht ein bis zur Verführung 1904 angekauft und vom ehemaligen herrlicher Juchter, der zum Zucken fremder Säuen verwendet werden darf.

Wahlkampf fest ein! Uenna. Im Freitag, dem 27. Oktober 20 Uhr findet im Saalhaus des in Zwiesel hiesiges eine öffentliche Wahlversammlung statt bei der die SA an der Wählerburg über die Bedeutung des 12. November spricht.

Wem gehört die Wälder? Fischen. Zwei hiesige Einwohner haben kürzlich nachts am Hofhaus zur Eisenbahn ein Paketchen, in dem sich u. a. eine kleine Dose, Strümpfe, Taschentücher, Kragen usw. befanden.

Marianne verläßt das Zimmer. Schreibt den fernschreibenden Genuß des Hotels eruna — es berichtet merkwürdig wenig Leben in diesem Genuß.

Vert wütet. „Hi das ist ein anständiges Hotel, kein, das ist kein anständiges Hotel! Und der Herr G. hat mich — in freier Wahl — nicht darüber, was ich werden kann, mich nicht auf sich aufpassen lassen.“

Vert schmeckt die Sache allerdings anders, besser, wunderbarer, und kann mit Weg und Reden eine Part und hübsig Ferngänger lassen. Vert ist durch diese Feststellung sofort wieder verhandelt, glühend begeistert und belächelt.

Marianne Reinhardt zeichnet mit dem Dammenagel geometrische Figuren auf die Tischdecke. Diese Tischdecke liegt tatsächlich noch einfacher als der Wädrer Kartplatz

Vert schmeckt die Sache allerdings anders, besser, wunderbarer, und kann mit Weg und Reden eine Part und hübsig Ferngänger lassen. Vert ist durch diese Feststellung sofort wieder verhandelt, glühend begeistert und belächelt.

Marianne Reinhardt zeichnet mit dem Dammenagel geometrische Figuren auf die Tischdecke. Diese Tischdecke liegt tatsächlich noch einfacher als der Wädrer Kartplatz

Vert schmeckt die Sache allerdings anders, besser, wunderbarer, und kann mit Weg und Reden eine Part und hübsig Ferngänger lassen. Vert ist durch diese Feststellung sofort wieder verhandelt, glühend begeistert und belächelt.

Deutscher Euthertag verschoben

Wegen der Wahlen auf den 19. November. Durch eine Verschiebung des Reichstages...

Die Politik des deutschen Volkes ist gegenwärtig vorwiegend durch die Wahlen...

Die französische Krise.

Zur Zusammenfassung mit dem Rücktritt der französischen Regierung ist die Spaltung...

Genf ohne Deutschland.

Arbeitsamt und Mandatsausweis unterteilt. Zwei Großräte des Völkerbundes...

Die englischen Kriegsschulden.

Nur noch Teilzahlungen an Amerika. Die englisch-amerikanischen Kriegsschulden...

Kein Gewerbebetriebe für Emigranten.

1200 Zuschüsse in der Tischschloßerei. In Prag haben in letzter Zeit reichsdeutsche Emigranten...

Tod im Volkswacht.

Opfer des wilden Kollapsabens. Auf dem Tagelager bei Tafschwitz hat das...

Deutscher Gruß bei Sanitätären.

Der deutsche Gruß wird auch auf die in Dienstanwalt befindlichen Mitglieder der...

Eisenbahnkatastrophe im Nebel

Pariser Expresszug in einen Fluß gestürzt. 40 Todesopfer.

Der Expresszug von Cherbourg nach Paris ist am Dienstag morgen 9.55 Uhr in der Nähe von Evreux...

Der Zug befand sich auf einer Eisenbahnbrücke, die in 10 Meter Höhe den Fluß...

Ein gerichtlicher Untersuchungsamt ist ebenfalls an der Unfallstelle erschienen. Man nimmt an, daß das Unheil auf eine...

Entmenigte Verbrecher vor Gericht.

Ein Sensationsprozeß gegen acht Personen in Marseille.

Vor dem Schwurgericht in Marseille findet gegenwärtig der Miesprozeß gegen den Mörder Georges Saret...

Im Jahre 1913 schickte der griechische Konsul in Paris ein Brief an Marseille über Erlich...

Raum zwei Jahre heran verlangen, als der Miesgenewinn verbraucht war. Man mußte sich neuen Taten anwenden...

Die Evangelische Elternschaft ruft.

Zum erstenmal werden sich an drei Tagen, die noch bestimmt werden, Vertreter sämtlicher evangelischer Elternorganisationen...

Antirassismuskommunismus in Familie, Schule und Volk unerschrocken und unter großen Spielen gekämpft hat...

288. Judtvoll-Versteigerung

Diese vom Verband für die Jucht des jüdischen Volkstums in Dresden...

feilt wird gemäß den Versteigerungsbedingungen garantiert.

Reichsbahntraktormotoren von 20 % vergrößert den Transport...

Anruf

der Nationalsozialistischen Rundfunkkammer an alle deutschen Volksgenossen!

Unter Volkstanzler Adolf Hitler hat das deutsche Volk für den 12. November...

In den kommenden Wochen wird in der Volkshallegebäude des Führers...

Die Nationalsozialistische Rundfunkkammer als die Willensträgerin der deutschen Rundfunkfreiheit...

Die Nationalsozialistische Rundfunkkammer wendet sich an alle deutschen Volksgenossen...

Der Rundfunk hört, wer am Rundfunk die gewaltigen Willensäußerungen...

Nationalsozialistische Rundfunkkammer e. S. Der geschäftsführende Vorstand.

ges.: F. E. Werber. ges.: R. Dittke.

Neues in Kürze.

„Münchener Zeitung“ verboten. Das thüringische Ministerium des Innern...

Ausland ohne Streichholz. In verschiedenen Ländern der Sowjetunion...

25 Mill. Yen für die japanische Zivilhilfe. Das japanische Kabinett...

Beginn der japanischen Kaiseranreden. Unter der persönlichen Leitung...

Kommunistensticht auf dem Gelben Fluß. Eine Bande chinesischer Kommunisten...









# Beilage „Die junge Welt“

## Blücher.

Als Blücher durch die Straßen  
Donnend im Wagen fuhr,  
Dankte sich ohne Mahnen  
Das Volk auf seine Spur.

Sie wollten all ihn greifen,  
Da hielt er aus dem Schloß,  
Wollt man sie ohne Waffen  
Die Hand den ganzen Tag.

Sie trübten auf und nieder,  
Wo jeder kam dazu,  
Die Hand durch alle Glieder,  
Die Hand und ihren Schuß.

Da sprach der alte Streiter  
Still zu sich mit Verstand:  
„Wenn das so fortgeht weiter,  
So komm ich um die Hand.“

Man wird sie mir abhaffen,  
Und es nicht weiß ich doch,  
Ob ich sie werde müssen  
Nicht brauchen irgend noch.“

Drauf eine Hand voll Leder  
Seht er an jener Statt:  
Da küßt nun sich jeder  
Nach Lust am Leder fatt.

Sie sahn am Wagen baumeln  
Die Hand, die schlapp war,  
Sie küßten sie mit Zaumeln  
Und wuschen sich von dem.

Kußt er nur weiß der Scher,  
Der von Pubing und Porier  
Genährt am besten war.

„Goddam!“ sprach er verwegen,  
Wie konnte diese Hand  
Nur führen jenen Degen,  
Der Frankreich überwand.

Friedrich Rückert.

## Baldun, Baldun . . .

**Verderblichkeit und ein salomonisches Urteil.**  
Es ist schon einige Zeit her, da wurde in dem Dörfchen Oberwiesenthal vom Bauern Claasen sein einziges Pferd, der Rosstümmel Baldun, in gestohlen. Und obwohl Claasen keinen Verdacht sofort anzulege und alle Feldhüter aus Baldun Hund machten, Baldun blieb verschwinden, und Claasen spannte fast seiner die beiden Pfingstochsen vor den Wagen.



Da, nach Monaten, erlöste Claasen auf dem Pferdemarkt in der benachbarten Stadt einen Rosstümmel, der dem Baldun aufs Haar genau ähnlich sah. Claasen ließ das Pferd, die Polizei kam — aber der Besitzer, ein Zigeuner, besaß Papiere, aus denen hervorging, daß er diesen Rosstümmel einige hundert Kilometer weg schon vor einem Jahr gekauft hatte. Was nun? Claasen blieb dabei, es sei sein Baldun, und ließ sich den Befehl der Richter, vor den die Sache gebracht wurde, daß Baldun nach Oberwiesenthal zu bringen und dort frei zu lassen sei, Claasen, der Zigeuner, Baldun und der gelamte Gerichtschoß begaben sich in das Dörfchen, der Zigeuner ließ den Hiesel los — und siehe da, Baldun trante unerbittlich auf Claasen's Grundstück, in seinem Stall und an seinen alten Platz . . .

Auf diesen Beweis hin, den das Pferd selbst erbracht hatte, kam es zu seinem Herrn zurück und entlarvte seinen Dieb. Die Vorurteile aber vor Beneidung von dem klugen Baldun und lang bald allgemein einen Vers auf ihn, wo er sich nur bliden ließ:

Baldun, Baldun,  
Bist du gut zum Wagenziehn!  
Weiß du so vernünftig bist,  
Werk' nur lieber Poltsch.  
—  
Baldun, Baldun,  
Bist du gut zum Wagenziehn!

## Der Zauberehrung:

### Wer kann Gedankenlesen?

Mit einiger Geschicklichkeit könnt ihr eure Freunde, mit denen ihr befreundet seid, verblüffen. Ihr bittet jeden, auf einen Zettel eine Frage zu schreiben, den Zettel zusammenzurollen und geht dann mit einem Gut herum, die Zettel einzusammeln. Ihr seht bald auch eine Frage aufgeschrieben, aber den Zettel verschwinden lassen.

Nun stellt ihr euch vor den Tisch, nehmt aus dem Gut einen Zettel, haltet ihn an euer Ohr und sagt erlautet: „Ob, das ist ja mein eigener Zettel.“ Ihr fragt, welchen Monat haben wir? — also Oktober? Darauf öffnet ihr den Zettel, der natürlich nicht euer Frage enthält, und merkt euch genau, was für eine Frage auf diesem Zettel steht. Denn nun nehmt ihr den nächsten Zettel aus dem

## Die letzte Bärenjagd in Deutschland.

Mit Klappern und Rasseln wird Meister Peh gejagt.

Wer da denkt, die Zeiten der Bären sind schon seit dem Mittelalter vorbei, der irrt sich schwer.

Es sind erst 60 Jahre her, da kam am 28. August 1864 im bayerischen Zugspitzegebiet ein Bär, angetrieben zum Förster gerannt und hergesteigt voller Schreden, sein Vieh sei plötzlich von der Alm herniedergerissen und das kleinste Kälbchen habe auf seinem Rücken Verletzungen, die von einem Löwenbisse herriethen müßten. Der Förster begleitete den Mann, besah das Kälbchen und vermutete nach den Wunden einen Luchs oder einen Bär. Man suchte die ganze Alm ab, fand aber keine weiteren Spuren. Es dauerte aber keine Woche, da meldete sich der Bauer wieder und klagte einen traurigen Bericht ab, eine Kuh samt dem Kalb waren vollständig zerrissen, das konnte kein Luchs, das mußte ein Bär gewesen sein, ein recht ansehnlicher Meister Peh.

Der Förster rief die Jäger der Umgegend zusammen, die Bauern sandten als Treiber aus, schlugen einen gewaltigen Kreis um die Alm und trieben nun mit Klappern und Rasseln vorwärts. Und richtig, der Bär kam hoch, brach aber durch die Erbsenfelder und gewann das Weite. Nun beschloß man, ihn einzeln aufzulauern. Nacht um Nacht verging — da gelang es dem Förster, auf den Bären zu Schuß zu kommen. Er vermutete ihn jedoch nur, konnte ihm aber mit dem Schuß folgen. Am anderen Morgen wurde Meister Peh an dem oben hängenden Wettersteins von den Hundengehüll — und eine schnelle Kugel beendete das Leben des letzten Bären in freier deutscher Wildbahn.

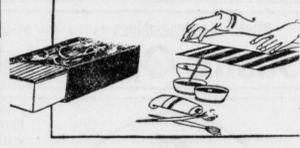


Ent, haltet ihn an euer Ohr, als ob er euch etwas zuzuhören, und beantwortet die Frage des ersten Zettels, die ihr in eurem Gedächtnis behalten habt. Der Fragesteller wird euch erlautet sein. Und nun fahrt ihr so weiter fort, beantwortet beim dritten Zettel die Frage des zweiten, beim vierten die Frage des dritten usw. Aber ihr müßt euch jedesmal die Frage, die ihr auf dem aufgerollten Zettel lest, auf merken und natürlich niemand einen Blick auf die geöffneten Zettel werfen lassen.

## Wir machen unsere Buntpapiere selbst.

Untes Papier ergibt die schönsten Verwendungsmöglichkeiten. Wir befeuchten damit unsere Streichholzschachteln auf der wenig schmutzigen Oberseite, wir bekleben damit ein Blatt und erhalten so ein hübsches Gegenstück, wir überziehen alte Zigarettschachteln, damit und schenken sie Mutter für die Knöpfe und Nadeln in ihrem Nähtisch — so, wir finden eine Menge Verwendung dafür, aber wie machen wir es? Denn nur wenn es ja selber machen, da wir wenig Geld haben, um weißes zu kaufen und da wir uns nicht immer die gewünschte Farbensättigung einstellen können.

Ein paar Pfennige verschaffen uns alle Zubehörtel: einfaches Folienpapier, Kartoffelmehlkleister, Probefärbstoffe mit Kalbfarbe aus der Drogerie und einen breiten Pinsel. Den Kleister kocht ihr euch natürlich selber (er muß so dick wie etwas zu dicke Sauce sein), und dann füllt



ihre ihn in ein paar Tassenlöcher. In jeder Tasse mit Kleister schüttet ihr nun von den Farben soviel hinein, daß sie recht leuchtend wirkt, wenn ihr sie auf Papier streicht. Man kann auch Mauereinfarben nehmen, aber das wird ein bedeutend teureres Vergnügen. So habt ihr nun alles Nötige beisammen und das Malen kann losgehen . . .

Es gibt verschiedene Methoden zum Arbeiten von Buntpapieren. Ihr könnt beispielsweise einen Bogen bunt gefärbt malen, dann einen weißen darauf legen und nun recht fest darüber streichen — wenn ihr die Mischung auseinander nehmt, habt ihr eine unermesslich schöne Wirkung. Ihr könnt den Bogen einfarbig anmalen und dann bunte Striche mit dem Pinsel darauf machen oder ein Muster mit dem Stampe darüber stechen. Wenn ihr das bemalte Papier ganz feucht färbt in der Hand zusammenrollt und dann ausgetrocknet trocken laßt, ergibt auch das seine Besonderheiten. Sind die Papiere trocken, so werden sie mit der Rundung eines Fingerringels glatt poliert.

## Windhosen lassen Fische regnen

Nach einem der letzten großen Wirbelstürme in Mittelamerika wurden weit entfernt von jedem See oder Fluß zahllose Fische auf dem trockenen Lande gefunden. Und sofort hieß es bei der Masse der Weisigen — den Weisungen aus Indienern und

Kreolen — die Heiligen haben Fische regnen lassen, um uns in der Not zu helfen. Verschiedene uralte Sagen berichten von solchem Fischegären — aber man lachte darüber und hielt alles für Aberglauben. Nun bezogen fahle Geschichten diese erachtliche Tatsache. Immerhin — mit Wundern hat der Fischegären nichts zu tun. Und wie die meisten alten Überlieferungen, so märchenhaft sie auch klingen mögen — findet auch der Fischegären seine natürliche Erklärung.



„Fischegären.“  
Holzschnitt nach Claus Magnus (1555).

Die gewaltige Naturerscheinung der „Windhosen“, dieser Luftwirbel, die von der Erde bis zu den Wolken reichen und mit unvorstellbarer Kraft Bäume, Häuser und Nebengebäude in sich hinaufsaugen und mit

## Bappe, Kleifertopf, Schere und Geduld — fertig ist der Buchbinderlehrling.

Wer seine Bücher liebt und viel in ihnen liest, wird leider entdecken, daß Bappe und Papier sehr handfestes Material sind — die Bücher werden schnell unansehnlich, und fängt erst der Einband an, los zu werden,



dann lockern sich bald die einzelnen Blätter und das Buch wird „flüchtig entwertet.“  
Sobald ihr Bücher der Billigkeit wegen nur gebietet gekauft, dann arbeitet ihr selbst einen

reihen, sie sind die Ursache des Fischegären. Hierher einen besonders merkwürdigen Fall beobachtet man: ein solches Windhose mit dem Wasser aus die Fische hoch und ließ mit Erlauben ihrer Kraft die „Wente“ wieder zu Boden fallen. Staunende Menschen finden dann Fische mitten in der Höhe in der Luft oder auf dem Boden vor. Authentische Nachrichten über derartige Fischegären besitzen wir aus den Jahren 685, 1557 und 1928.

## Ein Trid,

der wirklich wie Zauberei aussieht.  
Ein Geldstück wird auf einen klaren Zeller gelegt und mit ein wenig Wasser übergoßen — der Zeller darf natürlich nicht überlaufen. Dann hebt da die Hand im Kreise um und fragt, wer von den Anwesenden mit den bloßen Fingern das Geldstück vornehmen kann, ohne die Finger naß zu machen. Jeder will es den Kopf schütteln und behaupten, es wäre überhaupt nicht möglich.

Darauf nehm ich mit derselben ernten Miene ein flaches Stücken Kork, hobt zwei Streichhölzer hinein und zündet sie an, während ihr rasch ein bereitgehaltenes Zündglas darüberhält. Hier liegt der Trick — dies Überbleibsel des Glases muß sich in die Luft aus dem Wasser ausheben und geht, daß sein Rand gerade den Wasserpiegel berührt und — siehe da — das Wasser hebt sich und steigt in das Innere des Glases hinein! Nun wird das Geldstück vom dem darüberstehenden Wasser frei, und es ist keine Kunst, vorwärts mit den Fingernägeln das Geldstück hochzunehmen, ohne sie zu benetzen.

## Wollen wir mal lachen?

Der Lehrer fragt: „Kannst du mit mir erfahren oder mit ein Beispiel dafür anführen, daß die Sünden der Väter sich an den Kindern rächen?“  
„Ja“, sagt Paulchen prompt, „mein Vater uns bei den Schulaufgaben hilft, kriegen wir die Strafe!“

„Ach habe mein Bonbon der Hilfe gegeben“, lobt Peter.  
„Du bist aber ein braver Junge“, lobt die Mutter.  
„Hilte will nicht weniger brav sein und sagt: „Ja, aber ich habe das Bonbon gegeben, obwohl ich gar keinen Hunger hatte!“

„Wo sind die Äpfel geblieben, die auf dem Tisch lagen?“  
„Einen habe ich eben gegessen.“  
„Und die anderen?“  
„Die hatte ich schon vorher gegessen.“

## Umstellkrästel.

Kreisel — Anemone — Erica — Gänsefüßler — Heidekraut — Feldsalzwild — Schachtelhalb — Bergamottmöhre.

Diese botanischen Namen sind so zu ordnen, der zweite Buchstabe des ersten Namens, der dritte des zweiten, des vierten des dritten usw. im Zusammenhang gelesen wiederum einen Pflanzennamen ergeben.

„Wohin?“  
„Inzwischen?“  
„Inzwischen?“  
„Inzwischen?“

leichten Einband dazu und macht das folgendemachen: Als Klebstoff benutzt ihr Kartoffelmehlkleister, der nicht flecht, haltbar und billig ist. Zur Verklebung des Deckels nehmt ihr alten Seifenseife oder auch etwas feineren Karton. Diesen klebet ihr auf unempfindlicher Unterlage in einem Stück so zu, daß er einige Millimeter größer ist als das Buch. Ihr stellt ihn vor dem Aufkleben so, daß er sich leicht an dem Buchrücken anlegt, befreit ihn dann mit Kleister und drückt ihn fest um das Buch herum, wölbt sauber alle hervorbringende Feuchtigkeit ab und legt das Buch in diesem Zustand 24 Stunden mit andern Büchern bedeckt, in reines Papier gewickelt, zur Ruhe.

Am andern Tag schneidet ihr ein Stück Stoff — irgendeinen Rest Zein, Leinen, Samt, den Mutter euch schenkt — so zu, daß es rings um das Buch einen Zentimeter hervorragt. Ihr legt auf dem Wunde vorne eine Leinwand von dem Buchrücken an. Die Seiten müssen beauftragt werden und auch beim Rücken darf nicht übersehen. Die übrigen vorklebenden Blätter aber schlagt ihr dann ein, wenn der Stoff mit Kleister bestrichen wurde, und klebt ihnen zum Schutzmachen ein Stück weißes Papier ein, das nicht größer als die übrigen Blätter des Buches sein darf. Nun muß das Buch wieder einen Tag Ruhe haben und in einer Presse oder bedeckt mit Wäcker trocken. Ist es dann fertig, wird es vorsichtig geöffnet, keine Schweißblätter werden befeuchtet und es ist haltbar geworden. Zeichnungen oder Malereien können einem einfachen Einband einen schönen Schmuck geben.

Wenn man sein selbes Wäckerblatt hat, dann arbeitet man sich selbst einen Bücherhänder, der gelehrt und mit Schmucknägel angepaßt wird. Darüber lachert oder lauter geizt ist er eine Sterbe für euer Zimmer.

# FÜR DEN HERBST neue Kleiderstoffe

- Stichelhaar reine Wolle für das moderne Kleid, in schönen Karomustern, ca. 70 cm breit . . . . . **2 20**
- Stichelhaar reine Wolle, gute Qualitäten in besonders schönen Farben, ca. 95 cm breit . . . . . **3 00**
- Schotten reine Wolle gute Gebrauchsware in geschmackvoller Ausmusterung, ca. 70 cm breit **2 50** **2 00**
- Schotten in Tuch u. Foulé-Charakter reine Wolle, vorzüglich im Tragen, in ausgesucht schön. Must., ca. 95 cm br. **4 25** **3 50**
- Kleiderstoffe einfarb., bewährte Qualitäten, ca. 70 cm breit, **1 80** **1 50**
- Pfirsichhaut der große Saisonartikel in modernen einfarbigen Tönen . . . . . **2 50**
- Mantelstoff in den neuesten Geweben, zuverlässige, tragfähige Qualitäten, ca. 1,40 breit. . . . . **2 90** **2 50**
- Plüsch (imit.Fell) für Jacken und Besätze, in reicher Auswahl, ca. 1,20 breit. . . . . **4 75** **4 50**

## Dobkowitz

Das deutsche Kaufhaus in Merseburg

**Jugendsvollstreckung.** Verleitet werden am 8. November 1933 10 Uhr am Gerichtsstelle, Poststraße 16, Zimmer 32, die im Grundbuch von Merseburg, Band 50, Blatt 1961 unter Nr. 1, 2, 3 des Verlaufsprotokoll verzeichneten Grundstücke: Wohnhaus Gauschstraße 18, mit Seitenflügel, Hofraum und Säusgarten, Bäckerei mit Stallung, Motorgebäude, Vierdeitel links, Waldschule links, Hofraum vom Plan Nr. 218 a c, insgesamt 2160 qm, Gebäudefußmaße 22,50 m, Grundstück Nr. 1 u. 2: 22-26 Nr. 1. Das Amtsgericht in Merseburg.

**Mietverträge**  
sow. alle anderen Formulare stets vorrätig.

**Merseburger Tageblatt**

**Lodesfälle**

Quercfurt.  
Therese Knoche, 81 Jahre.  
Naumburg.  
Pauline Selig geb. Todte. Beerdigung 26. Okt., 15 Uhr.

Weißenfels.  
Bertha Hiesel geb. Weber, 66 J.  
Halle.  
Emil Broiowski, 50 Jahre.  
Karl Klimpel, Eichenbahn-Zugführer i. R., 68 Jahre.  
Karl Ritter, 71 Jahre.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen

**Karl Heinkefelder**

lagen wie allen bei uns mit Blumen Schrift und Worten trösteten und ihr zur letzten Ruhe begleiteten unseren herzlichsten Dank.

**Pauline Heinkefelder** geb. Precht  
**Familie Wittig**  
Merseburg, den 24. Okt. 1933

### Zum Besten der Winterhilfe!

**Deutscher Heimatkunde**

Donnerstag, den 26. Oktober, 20 Uhr, wird im großen Saale des Fremdenbüros Plüske ein

**Bildervortrag**

„Die 1000-Jähriger Merseburgs.“  
Teilnahmen von Landesoberkreisleiter W i n t e r t veranstaltet.

Alle Einwohner von Merseburg und Umgegend sind herzlich eingeladen.  
Eintrittspreis 25 Hpt.

Vorverkauf im Verkehrsbüro Kleine Ritterstraße. Der Vorstand.

### Rundfunk. Leipzig

- Wellenlänge 389,6
- 6.15: Junggymnastik.
  - 6.35: Frühkonzert.
  - 7.45: Zwischen 7.00: Tagesnachrichten
  - 8.00: Junggymnastik.
  - 8.15: Untere Sendung.
  - 9.40: Wirtschaftsnachrichten.
  - 9.45: Wetternachrichten, Wasserstandmeldungen und Verkehrsfunk.
  - 10.00: Tagesnachrichten.
  - 11.00: Werbenachrichten der Deutschen Reichspostzentrale, verbunden mit Schallplattenkonzert.
  - 12.00: Marktbericht im Anschluß an Wetterbericht und Zeitangabe.
  - 13.15: Tagesnachrichten (I) und Tagesprogramm.
  - 13.30: Deutsche Volklieder (Schallplatten).
  - 14.15: Tagesnachrichten (II).
  - 14.30: Nachschub für die Jugend.
  - 15.00: Stoffliche Sportentwürfe des Kunstschöpfers.
  - 16.00: Wirtschaftsnachrichten.
  - 16.15: Dichter lesen. Josef Magnus Weber: „In der Dämmerung des Herbstes“  
Herrn Arndts.
  - 16.30: Konzert.
  - 17.30: II. Marine-Brigade Erhardt. Zeugmann z. E. Hartmann Plaas, Berlin.
  - 17.50: Wirtschaftsnachrichten.
  - Anschließend: Wetterausgabe und Zeitangabe.
  - 18.00: Junge Künstler vor dem Mikrophon
  - 18.25: Deutsche Kaffeeplan. Vortragsreihe des Instituts für Kaffee- und Kaffeekunde, Leipzig. Johannes Schilling, Leipzig.
  - 18.50: Kurzbericht vom Tage.
  - 19.00: Reichsfunk: Stunde der Nation: Konzert.
  - 20.00: Jäger und Stürmer. Fritz Pfäffli, Berlin.
  - 20.35: Peter Tschalkowsky: Sinfonie Nr. 6 (Faschiana), (6-Moll), Werk 74, für großes Orchester.
  - 21.40: Mit dem Halbboot durch die dalmatinische Inselwelt. Erzählung von W. Böhm.
  - 22.00: Tages- und Sperrnachrichten. Funkhilfe.

### Königswusterhausen

- Wellenlänge 1635
- 8.00: Wetterbericht für die Landwirtschaft
  - 8.15: Junggymnastik.
  - 8.30: Wiederholung des Wetterberichtes.
  - 8.45: Tagesfunk.
  - 9.30: In einer Pause gegen 7 Uhr: Neue Nachrichten.
  - 9.00: Sperrzeit.
  - 9.35: Selbstübung für die Frau.
  - 9.50: Schulfunk: Der elektrische Strom geht an die Arbeit. Hörbericht von Gottfried Kneubauer.
  - 9.45: Georg Schwarz: „Güter in der Schenke“.
  - 10.00: Neue Nachrichten.
  - 10.15: Schulfunk: Finken und die deutsche Sprache. Zusammenfassung: Franz Kappe.
  - 10.30: Schulfunk: Zehn- und Sportkunde.
  - 11.15: Reichlicher Zerstörerbericht.
  - 11.30: Zeitfunk.
  - 12.00: Wetterbericht für die Landwirtschaft. Anschließend: Mittagskonzert (Schallplatten).
  - Anschließend: Wiederholung des Wetterberichtes für die Landwirtschaft.
  - 12.35: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte.
  - 13.00: Sperrzeit.
  - 13.45: Neue Nachrichten.
  - 14.00: Fortsetzung des Mittagskonzertes.
  - 14.45: Ringerunde.
  - 15.15: Jugendhunde.
  - 15.30: Wetter- und Börsenberichte.
  - 15.45: Die deutsche Industriehemmer: Gustav Krenzien. Aus: „Jörn Ubi“.
  - 16.00: Nachmittagskonzert aus Königsberg.
  - 17.00: Für die Frau.
  - 17.20: Kammermusik.
  - 18.00: Das Gebot.
  - 18.05: Zur Unterhaltung: Galle, was ist das! Eine heitere Lesung.
  - 18.30: Stunde der Scholle. Aus der Arbeit der Danerndochschulen. (Witz Lauffisch).
  - 18.50: Wetterbericht für die Landwirtschaft. Anschließend: Kurzbericht des Dresdener Pfenskes.
  - 19.00: Reichsfunk: Stunde der Nation: Konzert der badischen Staatskapelle.
  - 20.00: Kernspruch.
  - 20.05: „Das Fünftel der sieben Aufrechten.“ Von Gottfried Keller.
  - 21.00: Wunter Tanzabend: Eine kleine Bodentanzreihe . . .
  - 22.00: Wetter-, Tages- u. Sperrnachrichten.
  - 22.45: Deutscher Semesterversicht.
  - 23.00: Fortsetzung des bunten Tanzabends von Berlin.

**Paul Klimpel**  
Der Schneider des gutgekleideten Herrn  
Unterallenburg Nr. 41

**Anzeigen im M.Z. haben Erfolg**

Schulamtssandboten für sofortiges möbl. Zimmer Nähe d. D. Berghaus vorrätig. Off. u. C 3398 Gefch.

**Klavier**  
zu kaufen oder zu mieten gesucht. Off. u. C 3401 Gefch.

**Speisezimmer**  
Klavier u. andere herrschaftl. Möbel um ausshalber abzugeben bar zu verkaufen bitte zu melden unt. C 1507 Gefch.

**Geschäftshaus**  
zu kaufen gesucht. Off. u. C 3398 Gefch.

**Foto-Apparat**  
Zeiss-Ikon 8x12 dopp. Bodenauszug Opt. 4.5 Compur m. Zubehör billig zu verkaufen. Off. u. C 3397 Gefch.

**Britische Dauerbrand-Öfen**  
Marke „Eba“ oft neu und tadelfrei verkauft  
Eiffnerstraße 4, II.

**Inferieren bringt Gewinn!**

**Miele-Fabrikate** stets am Lager  
**Emil Schütze** Inh.: A. Gieseler  
Sangerhausen — Aschersleben — Eisleben  
Merseburg Entenplan 9

**Miele**  
Elektro-Waschmaschine  
Nr. 150

Eine Maschine, über die es nur eine Stimme des Lobes gibt.

Verdecktes Getriebe, geschlossener Lauf, schwenkbarer Wringergang mit dicken, weichen Gummiwalzen.

Ein Waschtag mit der Miele Nr. 150 ist ein Fest!

Zu haben in den Fachgeschäften.  
Mielewerke A.G. Gütersloh/Wesf.

Miele-Waschmaschinen stets vorrätig bei:  
**Justus Oppel Nachf.**

Einer will ein Zimmer mieten

Eine hat eins anzubieten

Wie finden Beide zueinander?

Durch eine kleine Anzeige im „Merseburger Tageblatt“ Das ist billig und bequem und geht schneller, als man denkt. Annehmen ist eine solche Kleinanzeige gottloblich.

**Blobels Restaurant**  
Jeden Donnerstag  
**Gchlachtefest**  
Festmahl 2797

**Auswärtige Theater**  
Stadttheater Halle  
Donnerst., 26. Oktob.  
20—22.15  
Kriemhilds Rache (Die Hibelungen 3. Teil)

Neues Theater Leipzig (Gefchlossen).

Altes Theater Leipzig  
Vorenzaecio  
20—23

Große Auswahl zu kleinen Preisen im  
**Möbelhaus Domsstraße 7**  
Inh. W. Hundertmark

**Union-Theater**  
26. Donnerstag, Inf. 8.30 u. 8.15  
Erfolgsaufführung! Der feinstimmige Kriminal- und Abenteuer-Konfilm  
**D-Zug 13**  
hat Verpätung!  
Wer ist der Täter?  
In den Hauptrollen: Charlotte Julia, Vera Kiedde, Joe Matten, Alfred Biele u. a.  
Im Begleitprogramm, das Vorfpiel: „Der Stumme von Portici“ und „Bauernhochzeit“

**Deutscher Guttempler-Orden**  
Obenstempel Va. Dr. Kraut spricht im Rahmen der Bevölkerungspolitischen Aufklärungsarbeit am Freitag, den 27. Okt., 20 Uhr, im Müllers Hotel über  
**Deutschland muß leben!**  
Der Vortrag ist umrahmt von musikalischen Darbietungen. — Alle deutschen Volksgenossen herzlich willkommen.

**Für den Post**  
Für Turnen und Spiel  
zweckmäßige Bekleidung, vorschritt-mäßige Geräte

**H. Schnee Nachf.**  
A. & F. Ebermann  
Halle (Saale)  
Große Steinstr. 84 | Brdstr. 2

**Erste große Kundgebung zum Volkstentseid**  
am Donnerstag, 26. Okt. 1933  
20 Uhr, in den Othofenräumen  
Hg. Doege  
Bannführer der Hitlerjugend spricht über  
**Deutschlands Kampf um Frieden u. Recht**  
Mitwirkung der NS.-Kampfe Merseburg. Unkostenbeitrag 10 Hpt. (Erwerbslose frei!)  
Nat.-Soz. Deutsche Arbeiter-Partei Kreisleitung Merseburg

**Sorthaus Sanarier**  
Somabend den 28. Okt., großes Preisstaken

26. Donnerstag sieht wieder ein Transport oitpreuß. hochtragende und abgekalte  
**Kühe u. Färsen**  
sowie Jungvieh zur Aucht und Mast sehr preiswert zum Verkauf.

**Wies- und Biergeschäft**  
Karl Anorr, Behlau, Ditzschkau  
Hil. Merseburg, Neumarkt 42. Tel. 9292

**Inferieren bringt Gewinn!**

**Jede Mark**  
die Sie ausgeben hilft Arbeit schaffen!  
Kaufen Sie deshalb bitte jetzt!  
Denken Sie beim Einkauf daran, daß Sie in modernen, soliden

**Möbeln**  
bekannt gut u. preisw. bediene!  
Meine Auswahl ist gediegen!  
Die Zahlungsweise entgegenkommend!

**SCHÜTZE**  
Inh.: A. Gieseler  
Merseburg, Entenplan Nr. 9  
Das leistungsfähige christl. Haus